

---

n e t z T E X T E

von

[Wolfgang SÄxmann](#)

versalia.de

---

# Inhalt

Hymnos II	1
Hymnos	2
FlÄminglieder	3
FlÄminglieder II	4
Landschaft unserer Liebe	5
Worpswede	6
Lied	7
ohne Titel I	8
ohne Titel II	9
ohne Titel III	10
Mein mittelbisches Kleid	11
ohne Titel IV	12
An Ulrike	13
ohne Titel V	14
Drachensteigerplastik	15
ohne Titel VI	16
ohne Titel VII	17

---

## Hymnos II

Sesele, wie wÄr unser Leben gegangen,  
hÄtten wir was miteinander angefangen!  
HÄtte ich mich, der Familienscheue,  
winden mÄssen in Gatten- und Verwandtschaftstreue?

HÄtte ich nach dem benebelnden Honigmond  
bei einer Großfamilie gewohnt?  
HÄtte ich meine Schreibmaschine mit allen  
andern geteilt  
und wÄr eines Tages wie von Sinnen  
in die Brache am Heidekampweg enteilt?

HÄtten mich deine Blicke ans Kreuz genagelt  
und mir auch den letzten Reim noch verhagelt?  
Sesele, hole nicht deine BrÄste hervor â€“  
wir sind schon im tiefsten Weyermoor!

---

# Hymnos

Ich bin an dich, du deutsches Land, gebunden â€“  
auch wenn du nur der FlÃ¤mmer bist!  
Hast neulich nachts zu mir in meinen Traum gefunden,  
als wenn ich bald auf dich verzichten mÃ¼sst!

Wie du auch bist â€“ geteilt, vereint, in BlÃ¤tze eingebunden â€“  
mir bist du wie der rische und der faule Bach!  
In meinen schÃ¶nsten Stunden warst du mir  
Wanderweg und grÃ¼nes Dach!

Ich will auf dich noch keinesfalls verzichten â€“  
mein Weg ist weit, fÃ¼hrt sogar bis zum Czorneboh!  
Brennt da nicht RÃ¼bezahl  
mit seiner neuen Flamme lichterloh?

Dann wÃ¤r zu wÃ¼nschen:  
Nur inneres, Herzensfeuer in unserm schÃ¶nen Wald!  
Und deine Tannen  
werden wieder hundert Jahre alt!

---

## Fläminglieder

Fläminglieder,  
von den Nachbarn gesungen â€“  
am Abend sind sie  
bei Dresda verklungen.

Leuchtend kam da  
der Mond hervor  
hinter der Kirchturmspitze  
am Seigertor.

Und am Marktplatz  
mÄrrisch der Roland stand,  
weil er immer noch  
kein Wort Sorbisch verstand.

Hauptsache, mein Liebâ€™  
dass es dich erreicht  
und endlich  
dein froststarres Herz erweicht.

---

## Fläminglieder II

Für Hanka

Fläminglieder, von den Nachbarn,  
den Sorben, gesungen –  
am Abend sind sie dann  
bei Dresda verklungen.

Und der Mond hat die Sterne,  
die fernsten, umschlungen.

So still war es lange nicht  
auf dem Czorneboh gewesen.

Die Freude war den Engeln  
vom Gesicht abzulesen.

Was klang da von den Bergen,  
den allerfernsten?  
Das Echo der Lieder.  
Im Frohen wie im Ernsten.

---

## Landschaft unserer Liebe

Ob die Landschaft unserer Liebe untergegangen sei.  
Untergegangen.  
Welch großes Wort.  
Hochwasser kommt doch schon von ein paar  
Regenflüssen über der  
Saale! Und dann:  
Landschaft unserer Liebe.  
Gewiss,  
da haben wir gesessen,  
da haben wir gelegen,  
da bin ich glücklich gewesen – ja!  
Aber sind nicht auch  
Zwist gewesen und Bosheit  
in unserer Gegend? Haben wir  
nicht alles erlebt und mit-  
gemacht und uns zu wenig  
in Gegenwehr getraut?

Nun also  
Überflutung.  
Na und?  
Kann keine Trauer sein.  
Sind uns die Felle weggeschwommen,  
die Felle im Wasser halt. Kröte  
und Schlamm werden schwinden. Die  
Aue wird wieder und wieder  
Bett der Liebenden,  
grün.

Ob du mich dann aber noch haben willst –  
sieh, hinter den Pappeln  
am Strom  
bewegt sich das Schiff strom-  
ab.  
Die Männer in  
Kleidern  
von einst.

---

## Worpswede

Auch hier schrie einst der Goldfasan,  
schrie sich die Lunge wund.  
Und ist bestimmt wie ich  
nichts als ein armer Hund.

Vor Sehnsucht krank  
stolziert er auf der Straße.  
Erhört zu werden, wünscht er sich  
vielleicht im Übermaße.

Er hat es irgendwie verlernt,  
still im Gebüsch zu stehn.  
Wenn er die Kehle purpurn reckt,  
dann ist das einfach schön!



---

# Lied

Es, als ob ich verreise  
auf die Insel der Kikladen.  
Wolkenfetzen ziehen leise.  
Anderssein und Sonnenbaden.

Schwarze MÄnne und Gesänge  
gutes Omen  
nach dem Sturm  
in der Meeresenge!

Krustenbrot und Obstsalat  
und dazu der Wein  
nicht ganz heimisch, nicht ganz fremd.  
Schenke trotzdem ein!

Und dann von den Fischern  
frisch gefangner Hai!  
Auch in deiner Suppe ist von seinem Schwanz  
etwas mit dabei.

---

## ohne Titel I

Durch die Kälte muß ich fahren,  
und der Wind ist grob zu mir.  
Unbelaubt die Bäume  
an der Straße stehn Spalier.

Doch ich laß mich nicht vertreiben.  
Meine Zeit ist noch nicht um.  
Andre sollen dichten, schreiben –  
ich fahr mit dem Fahrrad rum.

Kalte Knie?  
Piepegal!  
Hauptsache um den Nacken  
flattert bunt mein Schal.

---

## ohne Titel II

Du schreibst mir so fleißig!  
Ich weiß doch auch nicht, ob  
was von mir bleibt!  
Meinem kryptischen Blick  
entgeht nicht die geringste deiner Zeilen,  
und ich halte sie hoch und  
lege sie extra. Aber der  
Nachlassverwalter  
schmeißt alles in denselben  
Karton: Meine alte Kaffeemaschine, die  
Filterpatronen und deine Haikus.  
Nur beim Durchmustern der  
Sparbücher  
lässt er sich etwas  
Zeit.

2004

---

## ohne Titel III

Der Sensenmann stand neben mir,  
und du lagst auf der Straße.  
Das Vorderrad, das drehte sich  
in ganz geringem Maße.

Du bist dann noch mal aufgewacht  
und wolltest dich erheben.  
Der Sensenmann, der bückte sich  
und nahm dir rasch das Leben.

---

## Mein mittelbisches Kleid

Mein mittelbisches Kleid  
ist schon mehrfach geflickt.  
Das Ganze mit Garn zu erhalten,  
ist aber auch diesmal geblöckelt.

Nun kann ich weiterwandern  
und vor bis zur Bühne gehen.  
Hat leider noch nichts gebissen.  
Vielleicht ist das Wetter zu schön.

Vater hat immer gesagt,  
es kommt auf den Käder an.  
Hat dann noch nichts gebissen,  
muß der Flachmann ran.

Wenn du die Pose nicht mehr siehst  
und die Rolle fängt an zu schnurren,  
weißt du:  
Da ist was an Land zu zurren!

Mein mittelbisches Kleid  
riecht nach Fisch und Dessauer Bier.  
Bei Kleidung ist doch das wichtigste,  
daß du dich wohl fühlst in ihr!

---

## ohne Titel IV

Kommen an Land, sehn  
nicht grade heiter aus,  
zerbrechen die gelben Schilder und  
schreiben mit Elbschlamm  
Broth und  
Lusizi.  
Wenn du sie aber bittest,  
in dein Haus zu kommen,  
sagen sie nein, wir  
wollen nicht  
mieten.  
Unser Haus ist der  
Sturm,  
unser Gott ist Perun. Wir  
werden euch  
rufen,  
wenn es soweit ist.

---

## An Ulrike

Auf der Schwelle deines Hauses  
wirst du meine Verse finden.  
Ich wollte sie nicht unterdrücken  
und meinen Atemweg verbinden.

Falls du dich bemühst,  
sie aufzuheben,  
bedenke dies:  
Sie hatten schon ein langes Leben!

In Kästchen, Schachteln,  
meinen Eingeweiden.  
Das alles würde jetzt ein wenig leiden.

Und falls du sie,  
bin ich der Liebe dein entblüht,  
verblüht,

bedenk auch dies, da doch  
erst sie  
die Zunge mir gelüftet!

---

## ohne Titel V

DaÃ du die Insel kanntest â  
wer wollte das bestreiten.  
Du kanntest sie  
zu allen Jahreszeiten.

Wenn Schnee war  
oder Gischt am Strand,  
du bist  
bei jedem Wetter hingerannt.

Du hast geknipst,  
du hast gefroren.  
Du hast dein Herz â wie ich â  
an Hiddensee verloren.



---

# Drachensteigerplastik

Sie wissen nicht, daŸ sie auf einem Friedhof stehen.  
Die Eisenkinder vorm Portal.  
Sie lassen ihre Drachen steigen  
wie anno dazumal.

Als hier ein Steinmetz war  
und seine vielen Kunden.  
Zwãhlfhundert haben  
auf dem Friedhof ihre letzte Ruh gefunden.

Dann gab es keine Neuzugãnge mehr.  
Es wurde abgeschlossen.  
Und manche Kanne  
illegal vergossen.

Und eine dicke Ratte  
namens Matz  
bewachte jetzt  
den Abfallplatz.

Dann wurde alles eingeebnet.  
Ein Altersheim errichtet.  
Und auf der Wiese vorm Portal  
diese Plastik aufgerichtet:

Drei Kinder  
ziehen an den Schnãren,  
die fluchtgewillten Alten  
in die Pflegestufe Eins zurãckzufãhren.

Sie wissen nicht, dass sie auf einem Friedhof stehn.  
Sie sind aus Eisen. Aus Metall.  
Und wenn im Herbst ein Blatt dagegenfãllt â€“  
Allerseelenhall.

---

## ohne Titel VI

Noch zwei Anrufe,  
dann hat es sich erledigt.  
Ich weiß nicht mal, ob wer  
an deinem Grab gepredigt.

Wenn Sturm ist auf der Insel â€“  
du bist nicht mehr da.  
Wer schätzt das Haus?  
Wer schließt die Pergola?

Das alles besorge ich  
in meinem Herzen ganz allein.  
Es soll doch alles  
so wie früher sein!

---

## ohne Titel VII

Wenn sich diese Hand auf deine Muschi legt,  
fängst du tiefer an zu atmen.  
Und du bittest, mach doch weiter  
usw. usw.

Kehr noch einmal aus dem All zurück,  
und ich spende diesen Augenblick,  
diesen Augenblick!

Wir waren nie so recht zusammen.  
Doch ich weiß, woher die Kratzer  
auf deiner Schenkelinnenseite  
stammen.